

EIN HETHITISCHES RELIEF AUS DER UMGEBUNG VON BOĞAZKÖY

VON H. G. GÜTERBOCK

(Zusammenfassung)

Das hier veröffentlichte Relief wurde im Sommer 1945 auf einem natürlichen Hügel, einige hundert Meter westlich des 4 km nördlich von Boğazköy gelegenen Dorfes Yekbaz gefunden. Als Name des Hügels wurde "Tablası Büyük," angegeben, während man Bittel vor Jahren den Namen "Kilise Yeri," genannt hatte (nach brieflicher Mitteilung). Da auf dem Hügel ausschliesslich byzantinische Scherben und Ziegelbruchstücke gefunden wurden, darf man annehmen, dass das hethitische Relief von einer anderen Stelle dorthin verbracht und vielleicht als Grab- oder Baustein verwendet worden ist.

Der Block, der jetzt in der Schule von Boğazköy aufbewahrt wird, besteht aus grauem Kalkstein und hat folgende Masse:

Höhe: 90 cm;

Höhe des vortretenden unteren Randstreifens: 15-20 cm;

Breite: 65-67 cm;

Grösste Dicke: 45 cm;

Dicke am behauenen linken Rand: 30 cm;

" " " rechten " : 35 cm;

Dargestellt ist eine nach links schreitende Göttin, ganz in der Art der Göttinnen von Yazılıkaya. Hinter ihr befindet sich eine Hieroglypheninschrift in Relief (Abb. 1-2). Bis auf den zerstörten Kopf ist das Relief sehr gut erhalten und zeigt einige Einzelheiten deutlicher als die stark verwitterten Felsreliefs von Yazılıkaya: so ist vor allem die vorn vom Ellbogen herabgeführte Linie oben deutlich vom Ellbogen abgesetzt und biegt unten, über dem Schnabelschuh, zum Rock hin um. Dadurch wird die Deutung als Gewandsaum bestätigt (vgl. Yazılıkaya, S. 119). Bei der Linie, die vom Kopf am Rücken herunter geführt ist und die nach Bittel (Yaz., S. 119) als Zopf aufzufassen ist, ist es hier ganz deutlich, dass

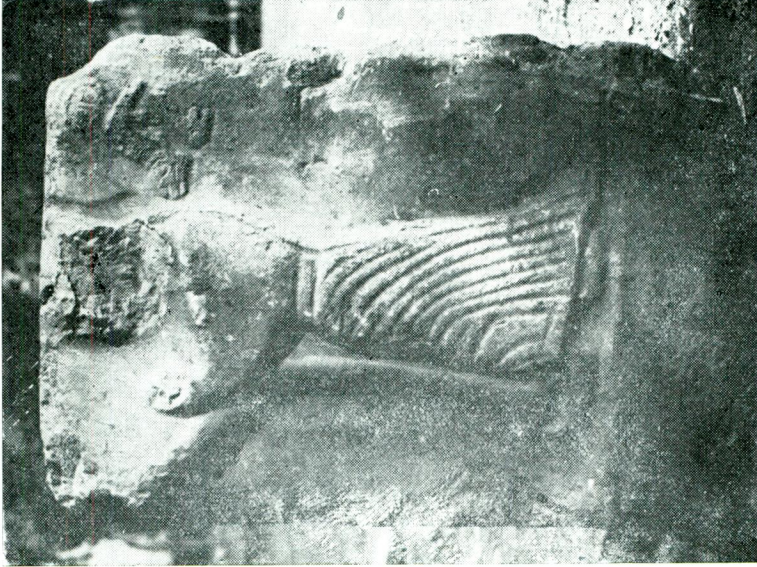
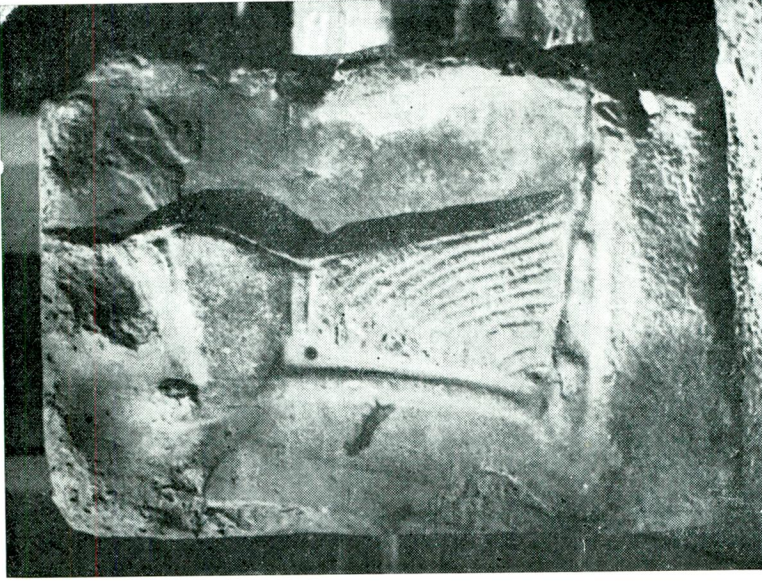
sie ausserhalb des Gürtels verläuft. Die Gewandfalten sind im unteren vorderen Teil des Rockes etwas unregelmässig ausgeführt und weichen auch sonst etwas von den Rockfalten der Göttinnen von Yazılıkaya ab, die aber auch unter sich kleine Unterschiede aufweisen. Unserem Relief am nächsten kommt die Faltenführung von Yaz. Nr. 55, 59 und 60. Auch die Höhe der Figur (von der Kopfbedeckung abgesehen, s. sogleich) und der Umstand, dass der Block unter der Fusslinie in Form eines Randstreifens hervortritt, stimmen aufs beste zu den Göttinnen von Yazılıkaya. Der einzige Unterschied besteht in der Höhe des Polos, soweit sie sich aus den Umrissen des zerstörten Kopfes erkennen lässt. Der Polos scheint niedriger zu sein als bei den Göttinnen in Yazılıkaya, wo er übrigens auch nicht bei allen gleich hoch ist, und die Gesamthöhe der Figur (ca. 73 cm nach Abzug des Randstreifens) bleibt dementsprechend etwas unter der Durchschnittshöhe von 78 cm, die Bittel für die Figuren 50-54 angibt (Yaz., s. 75). Diesen Unterschied kann man so erklären, dass entweder der Polos auf dem darübersitzenden Block weiterging, oder dass unser Block nachträglich oben abgearbeitet wurde (worauf allerdings der Zustand des Randes nicht hindeutet), oder dass endlich der Künstler, durch die Grenze des Blockes gezwungen, dieser Figur eine etwas niedrigere Kopfbedeckung gegeben hat.

Die Ausgräber haben angenommen, dass die 1,3-1,5 m breite Felsspalte zwischen den Reliefs Nr. 55 und 56 im Altertum durch eine Mauer geschlossen war und dass auch die Reliefs auf Blöcken, die in diese Mauer eingelassen waren, durchliefen, wie das auf Naumanns Rekonstruktion (Yaz., Tf. 10, 2; hier Abb. 3) zum Ausdruck gebracht ist. Wir möchten annehmen, dass wir in unserem Reliefs einen dieser Reliefblöcke vor uns haben. Auch der Umstand, dass die Hieroglyphen nicht vor, sondern hinter der Figur stehen, spricht dafür, dass der Block aus einer Reihe herausgerissen ist, dergestalt dass die zu unsrer Figur gehörige Beischrift auf dem links anschliessenden Stein stand und die erhaltenen Hieroglyphen zur nächsten Figur gehörten.

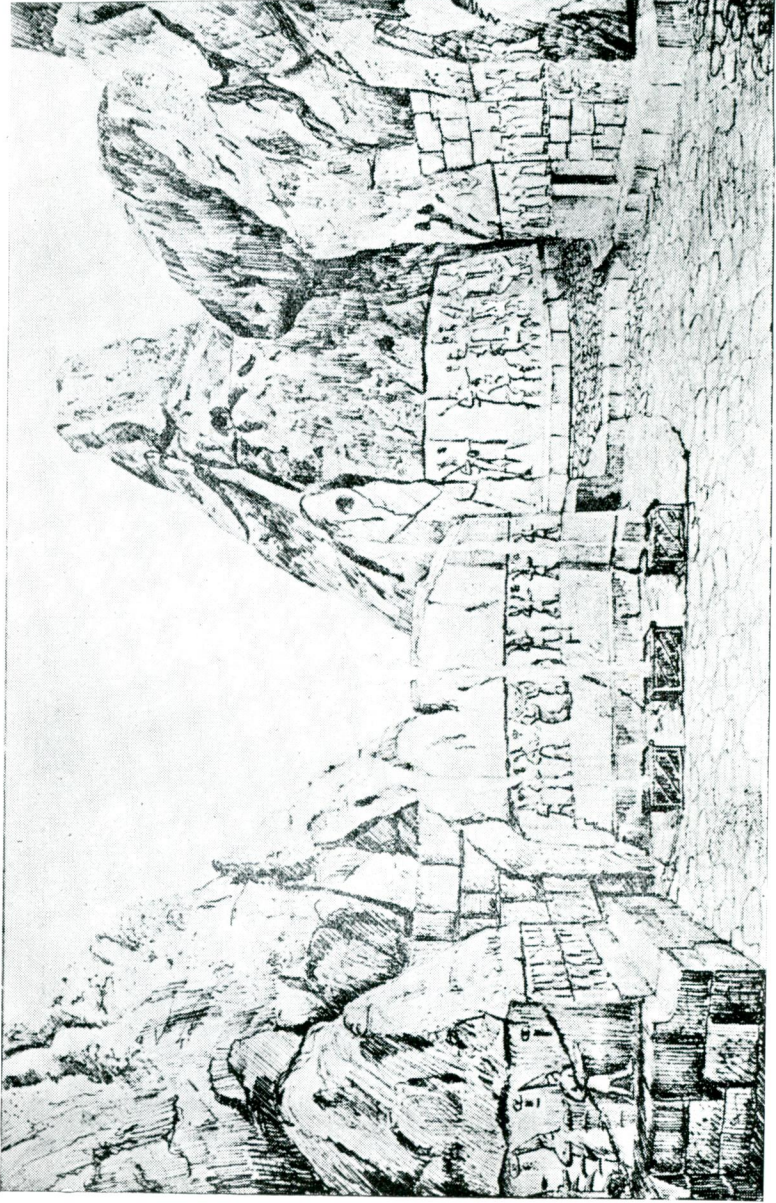
Die Beischrift besteht aus dem Gottesdeterminativ und der Zeichengruppe SBo 42, die bisher als Element in Eigennamen belegt ist (auf den Siegeln SBo II 8, 30 und 67 sowie in der

Inschrift von Köylütolu in dem gleichen Prinzenamen, auf SBo II 79 und 221 in anderen Namen). Es ergibt sich nun, dass diese Gruppe der Name einer Göttin ist, die erwähnten Personennamen also mit diesem Göttinnennamen gebildete theophore Namen sind. Die Lesung des Namens der Göttin und damit der mit ihm gebildeten Eigennamen ist allerdings noch nicht bekannt.

Zusammenfassend möchten wir sagen, dass die Zugehörigkeit des neu gefundenen Reliefs zum Zuge der Göttinnen in Yazılıkaya grosse Wahrscheinlichkeit besitzt und Naumanns Rekonstruktion aufs erfreulichste bestätigt.



Res. 1-2 — Yazılıkayada bulunan Eti kabartması.



Res. 3 — Yazılıkayanın rekonstrüksiyonu.
(Naumann'a göre)